

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **21 (1931)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Pfingstglocken.

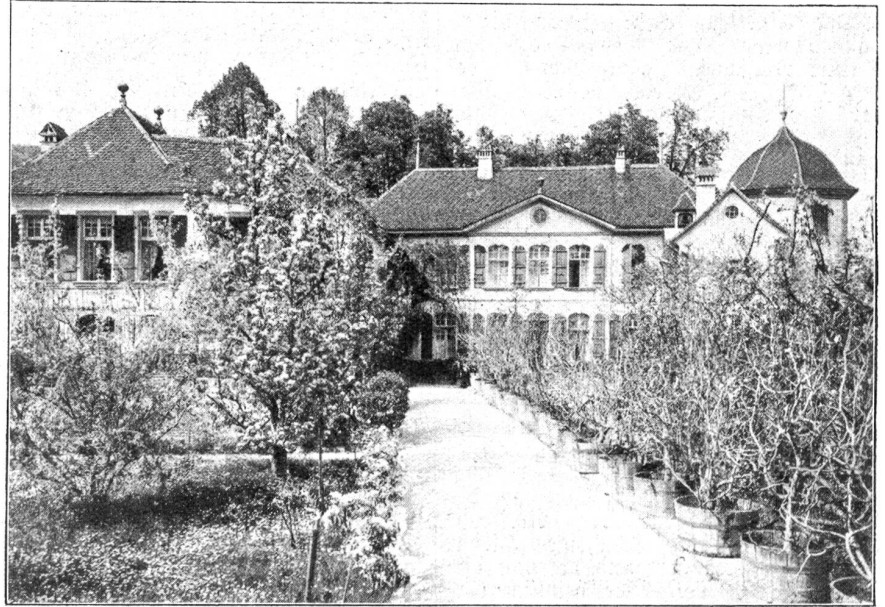
Das Große lieben, es erstreben,
Ihm weihen Herz und Sinn und Geist,
Das nur vermag emporzuheben
Zu Höh'n, um die der Adler kreift.
Weitab vom Trieb der kleinen Welt
Das Hohe seinen Wert erhält.

Pfingstglocken rufen ernst zur Feier
Der auferstandenen Natur,
Das Herz schlägt freudig, wieder freier.
Ein großes, großes Sehnen nur
Spricht aus der Töne Harmonie.
Und weicht des Festes Boesie.

Das Sehnen wächst und glüht und
sprühet —

Ich werde seiner nimmer los —
Sobald am Strauch der Flieder blühet,
Wer bliebe selbst dann tatenlos?
Das ist ja Frühlings große Tat,
Dass Ostern er und Pfingsten hat.

Hans Muggli.



Schloß Toffen, ein 300jähriger Familienitz.

(Aufnahme A. Stumpf.)

Schweizerland

Der Bundesrat hat beschlossen, die Ersatzwahlen in den Bantrat der Schweizerischen Nationalbank für die zu ersetzenden Bundesrichter Dr. Affolter und Dr. S. Seiler später vorzunehmen, die übrigen Mitglieder aber auf eine neue Amtsdauer zu bestätigen. — Er bezeichnete als Delegierte an den internationalen Hospitalkongress in Wien Dr. Fren, Direktor des Inferspitals in Bern, und Dr. André Guisan, Arzt in Lausanne. — An die 8. Generalkonferenz der Internationalen Beleuchtungskommission in Cambridge entsandte der Bundesrat als Vertreter Dr. P. Sone, Direktor des physikalischen Institutes der Universität Freiburg. — An die Internationale Konferenz in Genf zur Einschränkung der Fabrikation von Betäubungsmitteln wurde Minister Paul Dinichert, Chef der Abteilung für Auswärtiges, und Dr. Henri Carrière, Direktor des eidgenössischen Gesundheitsamtes delegiert. Als Rechtsachverständiger wurde ihnen Camille Gorgé, Sektionschef im Politischen Departement, beigegeben. — Das Rücktrittsgesuch des schweizerischen Konsuls in Besançon, Charles Mathen, wurde genehmigt und an seine Stelle Berufungskonsul Hans Furrer, derzeit der Abteilung für Neuheres zugeteilt, ernannt. — Nach einem Beschluß des Bundesrates sollen künftig Chefs von Delegationen, die zu Tagungen und Kommissionsitzungen des Völkerbundes einreisen, Zollfreiheit genießen. — Für die Erwerbung des literarischen Nach-

(Korr.) Daß ein Gut 300 Jahre lang im Besitz der gleichen Generation ist, kommt wohl in bernischen Landen nicht oft vor. Im Gürbetal ist es das Schloß Toffen, das seit 1630 von der Berner Patrizierfamilie von Werdt bewohnt wird. Die Herrschaft Toffen kam anno 1609 erbweise an Abraham Stürler, der 1626 starb. Seine Witwe, eine Johanne May aus Bern, verheiratete sich wieder mit dem Spitalvogt Loy Knoblauch aus Thun. Diesem fiel die Herrschaft Toffen nicht ohne weiteres zu; er mußte sie von seiner Frau, die sie wohl in dem damals üblichen Heiratskontrakt vorbehalten hatte, um 50,000 Pfund und 300 Kronen Trinkgeld erkaufen. Der Ehe entsprang eine Tochter namens Anna. Sie vermählte sich mit Abraham von Werdt, dessen Nachkommen noch heute im weitausgehenden Schloß, das durch Tavel's Roman „Das ver-

lorne Lied“ neuerdings wieder bekannt geworden ist, sesshaft sind.

Jener Loy Knoblauch aus Thun, der auch als Verwalter der Spitalgüter in Metendorf oft genannt wird, muß ein schwerreicher Mann gewesen sein; denn während dem dreißigjährigen Kriege waren in den eidgenössischen Landen die Liegenschaftspreise so hoch gestiegen, daß nur ganz finanzkräftige Leute Güter erwerben konnten. Zum Vergleich der Kaufsumme von 50,000 Pfund mit den heutigen Verhältnissen seien aus jener Zeit folgende Preisangaben herangezogen (1 Pfund = 20 Schilling oder 7½ Baken): 1 Karst kostete 1 Pfund, das Gerben eines Kalbfells 1 Pfund, 1 Mütt Kernen 6 Pfund, 1 Mütt Haber 12 Bk., 1 Maß Wein 2 Schilling, 1 Schaufel 2 Bk., 2 Senfenwürb ¼ Pfund, 2 Duzend Löffel 4 Schilling und ein Malletschloß ein Baken.

lasses des Dichters Josef Viktor Widmann wurde eine Summe von Fr. 2000 zugesichert. Mit den Beiträgen des Kantons Bern, der Stadt Bern, der Schillerstiftung und des Verlags des „Bund“ von je Fr. 2000 ist der zur Erwerbung nötige Betrag aufgebracht. Der Nachlaß soll in der Stadtbibliothek in Bern untergebracht werden. — Der Vereinigung „Pro Origione italiano“ wurde zur Erhaltung der kulturellen und sprachlichen Eigenart in italienischen Talschaften des Kantons Graubünden ein jährlicher Beitrag von Fr. 6000 bewilligt.

Die Betriebseinnahmen sämtlicher Schweizerischen Bahnen im 1. Quartal belaufen sich auf 112,99 Millionen Franken gegen 118,5 Millionen Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Ausfall von 5,5 Millionen Franken fällt mit 4,8 Millionen Franken dem Güter- und mit Fr. 642,000 dem Personenverkehr zur Last. Der

Ausfall der Bundesbahnen allein beträgt 5,2 Millionen Franken.

Nach den Meldungen der Zivilstandsämter belief sich die Zahl der Geburten in der ganzen Schweiz im Jahre 1930 auf 69,858, die der Eheschließungen auf 32,133 und die der Todesfälle auf 46,935. Sievon forderte der Krebs allein 5700, während an akuten Erkrankungen der Atmungsorgane 2136 Menschen starben. Die Todesfälle infolge Tuberkulose betragen 5045.

Unser Außenhandel zeigt im April fühlbare Rückschläge. Der Umlaufwert ist gegen März um 13,7 Millionen Franken zurückgegangen und beträgt 309,5 Millionen Franken. Die Ausfuhr beziffert sich auf 120,1 Millionen Franken, um 10,7 Millionen weniger wie im März. Immerhin sind in der Einfuhr die Preise stärker gestunken, wie in der Ausfuhr und die Handelsbilanz

zeigt für den April einen Einfuhrüberschuß von 69,3 Millionen Franken.

Im April wanderten 140 Personen aus der Schweiz nach Uebersee aus, gegen 300 im April des vorigen Jahres. Für die ersten 4 Monate des Jahres beträgt die Zahl der Uebersee-Auswanderer 566 gegen 1542 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der Reinertrag der Bundesfeier-sammlung wird diesmal den von Naturkatastrophen heimgesuchten Gebirgsbewohnern zugewiesen. Der Verkauf der August-Postkarten wird schon am 1. Juli aufgenommen werden.

Für die älteren Schulflugzeuge der Fliegertruppe wird durch Anbringung sogenannter Spaltflügel eine Art Sicherheitsventil geschaffen werden. Dies ergibt eine Vermehrung des Auftriebes, sodaß bei Geschwindigkeitsverlust das Flugzeug nicht so leicht zum Absturz kommt.

Der neue Geschäftsträger von Panama, Dr. Francisco Billalaz, hat dem Bundesrat sein Beglaubigungsschreiben übergeben.

Im Aargau macht die Verhaftung eines Gemeinderates einer Gemeinde des Oberamtes Aufsehen. Der betreffende hatte sein noch nicht 18jähriges Dienstmädchen geschwängert und die von diesem geborene Totgeburt heimlich verscharrt. Das Dienstmädchen wurde ebenfalls verhaftet und eine Untersuchung angeordnet, da noch festgestellt werden muß, ob es sich wirklich um eine Totgeburt handelt.

Die Wallfahrt der Appenzeller am Auffahrtstag nach der historischen Stätte am Stofz war sehr gut besucht. Am Sammelplatz hielt Landammann und Ständerat Dr. Rutsch die patriotische Ansprache.

Der im Ruhestand lebende Pfarrer Ernst Staehelin-Merian schenkte der Basler Kirche einen wertvollen Landbesitz an der Kleinriedenstraße. — Am 16. ds. wurde im Handgepäckraum des Bundesbahnhofes in Basel eine in einen Karton verpackte Kindesleiche aufgefunden. Die Schachtel lag schon seit dem 4. Mai dort. Durch den Geruch aufmerksam gemachte, öffnete man sie und entdeckte die Unrat. — Die Basler Polizei verhaftete einen Kommissar, der einem Bijoutier für Fr. 9000 Waren herausludte, auch eine Wechselfälschung beging und vier Frauen, mit denen er gleichzeitig ein Verhältnis hatte, Geldbeträge bis zu Fr. 400 abnahm.

Der in Estavayer (Freiburg) verstorbene Apotheker Louis Borcelet, der schon 1922 eine Stiftung im Betrage von Fr. 200,000 zur Errichtung eines Waisenhauses gemacht hatte, hat nun testamentarisch dieser Stiftung Gebäude im Werte von Fr. 80,000 vermacht und den Rest seines Vermögens der Pfarrgemeinde und den Schulen von Estavayer und dem Ansl des Bronzebezirkes. — Am 17. ds. fand in Freiburg eine Feier zu Ehren der Freiburger Veteranen von 1870/71 statt. Von den 170 im Kanton wohnenden Veteranen nahmen 127 an der Feier teil, die im Ge-

richtsgebäude mit der Ueberreichung einer Armbinde ihren Anfang nahm. Darauf folgte ein Gottesdienst in der St. Niklaus-Kathedrale und ein Fest im Rathaus.

Der Ertrag der „Zwingli-Sammlung“ in Graubünden ist auf Fr. 25,000 gestiegen. — Die Gemeinde Schuls hat die Bohrungen, die zur Entdeckung von zwei Geysirs führten, einstellen lassen, da man befürchtete, daß bestehende Quellen gefährdet werden könnten.

Anlässlich der Gedenkfeier des Eintritts von Luzern in den Bund der Eidgenossen, die 1932 stattfinden wird, wird auch die Schweizer Chronik von Diebold Schilling neu herausgegeben werden. Der Stadtrat beschloß, das Werk mit Fr. 60,000 zu subventionieren.

Die Gemeinderrechnung von La Chaux-de-Fonds schließt mit einem Defizit von Fr. 980,000 ab. Sowohl dieser Ausfall, wie auch die Verminderung der Bevölkerung von 42,000 Einwohnern während der Kriegszeit auf 35,000 zu Ende des letzten Jahres ist eine Folge der Arbeitslosenkrise.

In St. Gallen hat Ständerat Johann Geel, der im 77. Lebensjahr steht, seinen Rücktritt erklärt. Er gehörte dem Ständerat ununterbrochen seit 1896 an, 1914/15 war er Ständeratspräsident.

Die Rechnung der Einwohnergemeinde Solothurn für 1930 schloß mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 136,834 ab, während ein Defizit von Fr. 97,150 vorgesehen war. — Am 17. ds. wurde in Grenchen unter starker Beteiligung der Bevölkerung der von der Sektion Grenchen des Aeroklubs der Schweiz neu errichtete Flugplatz eröffnet. Gleichzeitig wurde das neue Sportflugzeug „Grenchen“ eingeweiht. Zur Einweihung erschienen 13 auswärtige Privatflugzeuge. Der Hangar bietet Raum für drei Flugzeuge. — Ein Bewohner von Winznau fing kürzlich bei Olten in der Aare mit einer gewöhnlichen Wurfrute einen 14pfündigen Wels, der 104 Zentimeter lang war. Dies ist seit 50 Jahren wieder der erste Wels, der in der Aare gefangen wurde.

Die Seidenfabrik Stünzi N. & G. in Lachen (Schwyz) mußte wegen der Wirtschaftskrise die Fabrik auf ca. 2 Monate schließen.

In Chiasso stößt das Umtausen eines ganzen Straßennetzes nach dem Beschluß des Gemeinderates auf den Widerstand der Bevölkerung. An verschiedenen Stellen verhinderten die Anwohner das Anbringen der neuen Straßentafeln mit Gewalt.

Die Urner Landeswallfahrt zur Tellkapelle auf der Tellplatte wies sehr starken Besuch auf. Pfarrkommissar Gisler aus Altdorf hielt eine religiös-patriotische Ansprache.

In Lausanne konstituierte sich unter dem Vorsitze des Direktors der waadtländischen Kantonalbank, Henri Bersier, die Genossenschaft des Stadttheaters von Lausanne. Das neue Theater wird vermutlich schon im Jahre 1932 eröffnet werden. — Am 14. ds. früh drangen Einbrecher in die Bureau-

räume des Baugeschäftes Kochat in Baugn und trugen den 200 Kilogramm schweren Kassenschränk auf einen kleinen Wagen, mit dem sie davon fuhren. Auf ihre Rechnung kamen sie nicht, da im Schrank nur Fr. 20 waren.

Im April erreichte die Stadt Zürich eine Einwohnerzahl von einer Viertel-million. — Am Auffahrtstage starb in Zürich Oberstkorpskommandant Robert Weber im Alter von 82 Jahren. 1849 in Zürich geboren, wirkte er nach Absolvierung des Polytechnikums einige Jahre als Architekt. 1895 übernahm er das Kommando der Infanteriebrigade 11, 1900 wurde er Waffenchef der Genie, welchen Posten er bis 1924 bekleidete. Er verfaßte zahlreiche militärische Schriften und lezierte an der militärwissenschaftlichen Abteilung der Eidg. Technischen Hochschule. — Im Alter von 73 Jahren starb der ehemalige Rektor der Handelsabteilung der Höheren Töchterchule der Stadt Zürich, Johannes Schurter. — Den Dieben, die am 10. Mai ins Bureau der Adventisten in der Stampfenbachstraße in Zürich einbrachen, fielen Wertpapiere, Sparkassenbücher und Bargeld im Werte von über 60,000 Franken in die Hände. — Am 18. ds. früh gegen 3 Uhr schnitten Unbekannte mit einem Diamanten das Schaufenster der Bijouterie Baer an der Münstergasse aus und raubten die wertvollsten Stücke aus dem Schaukasten.

Bernerland

In der ersten Sessionswoche des Großen Rates wurde das Gesetz über die Geldbeschaffung für die Tuberkulosenbekämpfung, dessen Dedungsklausel nun bloß auf die Bedürfnisse dieses Gesetzes abstellt, angenommen und muß das Gesetz nun nur noch die Volksabstimmung passieren. Das „Morgenschnapsgesetz“, das den Schnapsauschank an Wochentagen bis 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen bis 11 Uhr verbietet, wurde nach einer etwas lebhaften Debatte mit großem Mehr angenommen. In Beantwortung einer von konservativer Seite eingereichten Motion erklärte der Direktor des Innern, daß die Vergebung von Notstandsarbeiten durch Staat und Gemeinden vorbereitet wird. Eine Studienkommission untersucht die Möglichkeit, wie weit sich die Uhrenindustrie auf bisher vom Auslande bezogene Erzeugnisse umstellen kann. Auch einige organisatorische Maßregeln und die Revision des Arbeitslosen-Versicherungsgesetzes sind vorgesehen, die den Rat in der zweiten Woche beschäftigen wird.

Der Regierungsrat erteilte dem Notar Erich Mürger, der sich in Bern niedergelassen hat, die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes.

Im vergangenen Jahre kamen die nachfolgenden Bundesbahnbauten im Kanton zum Abschluß: Das zweite Geleise Flamm-Thörishaus, Verbesserung der Eilgutanlagen im Bahnhof Bern, Beendigung der Erweiterungs-

Am 12. ds. fanden auf dem Flugplatz im Belpmoos im Beisein von Vertretern des eidgenössischen Luftamtes, des städtischen Elektrizitätswerkes und der Organe der „Alpar“ Versuche mit der neuen Scheinwerferanlage statt, die voll befriedigten. Der Scheinwerfer von 4000 Kerzen Lichtstärke beleuchtete das ganze Flugfeld taghell und Direktor Billiodon, der zweimal startete, konnte jedesmal nach einem Rundfluge wieder tadellos landen, womit bewiesen ist, daß der Flugplatz nun eine vollwertige Scheinwerferanlage für Nachtlandungen besitzt.

Die Einnahmen des Radio Bern im vergangenen Jahre betrugen Fr. 311,569, darunter Fr. 292,500 als Anteil an den Konzessionsgebühren. Die Ausgaben stellten sich auf Fr. 263,363. Die Schulfunkversuche ergaben ein so befriedigendes Resultat, daß für den Herbst 1931 der Schulfunkdienst wieder in Aussicht genommen wurde.

Die stadtbernerischen Gasthöfe verzeichneten im April 11,148 registrierte Gäste mit 23,509 Logiernächten. Von den Besuchern entfallen auf die Schweiz 6986, Deutschland 1910, Frankreich 619, England 292, Holland 142, Italien 157, Belgien und Luxemburg 163, Oesterreich 187, Tschechoslowakei 108, Spanien 37, Dänemark 57, Schweden 41, Nordamerika 128, Zentral- und Südamerika 70, andere Länder 251.

An der Universität wurde die venia docendi folgenden Herren erteilt: Dr. Max Zulauf, Musikhistoriker in Bern, für Musikwissenschaft; Dr. phil. et med. Herbert Janke in Bern, für experimentelle Psychologie. — Die Unterrichtsdirektion ernannte Herrn Dr. Werner Lüthi, Adjunkt der Bundesanwaltschaft in Bern, zum Privatdozenten für Bundesstrafrecht und Bundesstrafprozeß, Auslieferungsrrecht und Kriminalistik. — Herr Ernst Hadorn von Forst bestand an der philosophischen Fakultät II die Doktorprüfung in Zoologie, Botanik und Physik.

Prof. Dr. jur. Walther Burdhardt, Ordinarius an der Universität für Staats- und Völkerrecht und Enzyklopädie des Rechts, beging am 19. ds. seinen 60. Geburtstag.

Ebenfalls am 19. ds. konnten Herr Prof. Schaffer und seine Gattin bei voller Gesundheit und in voller Geistesfrische den 50jährigen Bestand ihres Ehebandes feiern.

† Arthur Friedrich Burthaler-Steiner, gew. Kaufmann in Bern.

Am 26. März ds. J. starb plötzlich an einem Schlaganfall, wohlverhehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, unser Freund Fritz Burthaler, Inhaber eines Spezialgeschäftes für Schreibmaschinenzubehör, Spitalgasse 27.

Geboren am 25. Juni 1878 in La Chaux-de-Fonds, verlor er schon als vierjähriger Knabe seine Eltern. Verwandte im Argau nahmen sich seiner Erziehung an. In Fribourg besuchte er die Primarschule und anschließend die Fortbildungsschule in Kaiserstuhl. Er kehrte nun in seinen so geliebten Jura zurück, wo er seine Lehrzeit als Kaufmann in der Firma E. Zahnin, La Chaux-de-Fonds absolvierte.

Zur Erweiterung seiner beruflichen Kenntnisse arbeitete er anschließend einige Jahre in Stellungen in Zürich, um sich schon 1899 selbstständig zu machen durch Eröffnung eines Geschäftes für Bureaubedarfsartikel in Bern. Mit seltener Energie und großer Ausdauer ging er an die übernommene Aufgabe heran und arbeitete sich mit großem Eifer vorwärts. Im



† Arthur Friedrich Burthaler-Steiner.

Jahre 1910 vermählte er sich mit Fräulein Marie Schneeberger sel., welcher Ehe zwei Kinder entsprossen. Leider wurde ihm schon nach zwei Jahren die Gemahlin nach längerer Krankheit durch den Tod entzissen. Im Jahre 1923 ging er die zweite Ehe mit Fräulein Karolina Steiner von Schwyz ein, die ihm eine treue Mittämpferin und den Kindern eine gute Mutter wurde. Allzu früh wurde der liebe Verstorbene den Seinen entzissen. Wir alle, die ihm näher gestanden sind, behalten ihn in Erinnerung als begabten, strebsamen und goldlautern Menschen und treuen Freund. R. S.

Am 13. ds. starb nach schwerem Krankheitslager im 72. Altersjahre Herr Pfarrer Ernst Gerber. Von 1889 bis 1930 diente er der Evangelischen Gesellschaft getreulich als Inspektor, Pfarrer und Seelsorger und war Präsident der Direktion des evangelischen Seminars Muristalden.

Am Auffahrtstag erfreuten der Postmännerchor Bern und die Musikgesellschaft Muri bei Bern die Insassen der Krankenanstalt Asyl Gottesgnad in Weitenwil bei Rubigen mit wunderhübschen gesanglichen und musikalischen Darbietungen.

In der Unteren Stadt geriet in einer Wirtschaft ein schon mehrfach vorbestrafter Gelegenheitsarbeiter in Streit und versetzte nach dem Verlassen des Lokals einem seiner Widerlacher zwei Messerstücke in den Rücken. Er wurde samt seiner Frau von einer Polizeistreife verhaftet, wobei sich herausstellte, daß die Frau von zwei auswärtigen Amtsstellen gesucht wird. Die Verletzungen des Gestochenen sind nicht lebensgefährlicher Natur. — Verhaftet wurde auch noch ein Mansardenpezialist, der auf dem Lande ungefähr 30 Mansardeneinbrüche verübt hatte. Auch in Freiburg, Lausanne, Renens, Viesal, Solothurn und Zürich hat er mehrfache Diebstähle begangen. Er wohnte unangemeldet in

Bern und gab sich für einen Blantagenbesitzer aus Afrika aus. Er ist seit Jahresfrist aus Bern ausgewiesen und lebte seither ausschließlich von Diebstählen.

Die Polizei warnt vor einem Tasfadentkletterer, der hauptsächlich Bettwäsche und Kleidungsstücke von Terrassen stiehlt. Auch die Fahrraddiebstähle mehren sich wieder und in den Badanstalten haben seit Eröffnung der Saison die Badediebstähle wieder eingelegt. Auch der anfangs des Jahres in Bern verhaftete Pseudo-Gasarbeiter, der Ende April nach Verbüßung seiner Strafe wieder nach Bern kam, hat sein Metier wieder aufgenommen. Er scheint hauptsächlich im Mattenhof gearbeitet zu haben.

In den Wandelgängen des Rathauses ist gegenwärtig das Projekt zum Umbau dieses Gebäudes und zum Neubau des Archibgebäudes ausgestellt. Die von Architekt Indermühle verfaßten Pläne sind sehr übersichtlich und auch für Laien verständlich. Der Ratsaal soll künftig nach Osten orientiert sein, die große Halle unterhalb des Saales wird ausgebaut, der Regierungsratsaal verlegt und vergrößert und die Staatskanzlei an die Nordseite des Saales gebracht.

Letzter Tage wurden in Bern wieder zwei falsche Zweifrankstücke eingenommen. Beide tragen die Jahreszahl 1928 und sind am Klang leicht als Fälschungen zu erkennen.

Am 17. Mai karambolierten am Neubern Bollwerk zwei Motorradfahrer, glücklicherweise ohne daß Personen verletzt wurden, dagegen wurden beide Räder demoliert, so daß ein Sachschaden von ca. Fr. 1000 entstand. — Am 13. Mai geriet in einer Veloreparaturwerkstätte ein Motorvelo in Brand, wobei das Feuer dann um sich griff. Es konnte allerdings vom Personal noch vor Eintreffen der Brandwache gelöscht werden, verursachte aber immerhin einen Schaden von einigen hundert Franken. Der Brand entstand durch Funken, die von einer autogenen Schweißanlage auf das Rad fielen.

Kleine Berner Umschau.

Eigentlich sollte ich ja heute, am Vorabend des Pfingsttages, wohl eine kleine, hübsche Betrachtung über den „modernen“ Pfingstgeist schreiben. Aber ich muß offen und ehrlich eingestehen, daß ich da nicht mehr nachkomme. Um darüber schreiben zu können, müßte man schon Völkerbundsdelegierter oder mindestens eine Zollkapazität sein. Die heutige Pfingstmentalität ist eben zu verschieden von meiner altersgrauen Auffassungsgabe und ich glaube, heute müßte sich selbst der geistreiche Spötter Mephisto neu orientieren und seine Ansichten einer gründlichen Revision unterziehen. Mancher schöne Satz, den er zu des seligen Dr. Fausts Lebzeiten geprägt hat, müßte heute anders lauten. So sagte er damals: „Ich weiß mich trefflich mit der Polizei, doch mit dem Blutbann schlecht mich abzufinden.“ Damit käme er heute wohl nicht mehr weit. Hielt doch unlängst in Dr. Fausts engerer Heimat,

im heil'gen röm'schen Deutschen Reich ein Kommunist irgend eine Brandrede und kam damit vor den Radi. Und er wurde folgendermaßen verknurr: Wegen Gotteslästerung ein Monat Gefängnis, wegen Beleidigung des Ministers Seve- ring drei Monate Gefängnis; wegen Be- leidigung des Reichsministers Schiele 300 Mark Geldstrafe und wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten Zörrgiebel 700 Mark Geldstrafe. Man beachte nur die Steigerung, Beleidigung eines Ministers erzelt dreimal so viel Gefängnis wie Gotteslästerung und die Beleidigung einer Polizeigröße die doppelte Geld- strafe wie die Beleidigung eines Reichs- ministers. Und so müßte denn Mephisto heute auch einen anderen seiner berühm- ten Aussprüche variieren und sagen: „Die Polizei hat einen guten Magen, hat ganze Länder aufgefressen und doch noch nie sich überessen, die Polizei allein, meine liebe Frauen, kann Kommunisten- gelder verdauen.“ Denn alles das pas- sierte im „hochroten“, also hypermoder- nen Berlin.

Nun ist zwar Bern noch nicht ganz Berlin, aber wir leben doch im Zeit- alter der „Evolution“ und an „Prä- zedenzfällen“ fehlt es auch bei uns nicht. Vielleicht erinnert sich die eine oder die andere meiner schönen Leserinnen noch an den Vorfall, der sich vor ca. zwei Jahrzehnten ereignete. Damals beleidi- gte irgend jemand — ich weiß wirk- lich nicht mehr, wer es war — einen Bundesrat und wurde zu einer Buße von „einem Franken“ verurteilt. Ich bin vollkommen überzeugt, wenn heute jemand das Betreffende, was der Be- treffende damals dem Bundesrat nach- sagte, einem Polizisten nachsagen würde, er einige hundertmale in die Tasche grei- fen müßte, um sein Bußenfränkli hervor- zuholen. Allerdings, wenn er es heute einem Bundesrate nachsage, würde er wohl ganz straflos ausgehen und irgend- welche Zeitungen würden ihn als auf- rechten, wahrhaftigen Schweizer preisen. Sagte er es aber gar dem lieben Herr- gott nach, dann würde ihn irgend ein Freidenkerbund portofrei zum Ehren- mitglied auf ewige Zeiten ernennen. Aber das ist eben die vielgerühmte „Evolution“, die mit „Gebuld und Zeit“ die Demokratie zum Polizeistaat macht.

Und das merkwürdigste an der ganzen Geschichte ist, daß gerade die bessere Hälfte des Menschengeschlechtes, die holde Weiblichkeit, die sich einerseits mit allen erlaubten und vielleicht sogar nicht ganz erlaubten Mitteln bemüht, sich von der tyrannischen Herrschaft, des ohnehin unter dem Pantöffelchen stehenden Männchens zu befreien, anderseits sich aber der ärgsten Tyrannei der Welt, der „Mode“ — ich bitte um Entschul- digung für das harte Wort — ganz stumpfsinnig fügt. Ich habe in jüngeren Jahren berühmte Vorkämpferinnen für das Frauenrecht in riesigen „Culs de Paris“ aufmarschieren sehen, ich be- wunderte sie später in scheußlichen Schin- kenärmeln, ich sah sie in kniefreien Röf- ken und ärmellosen, fast „blousenlosen“ Bloufen und ich sehe dieselben Damen heute im flatternden, bis an die Zehen- spitzen reichenden „Schlampirod“. Ich

verliebte mich schon in sie als sie noch turmhohe Frisuren oder gewaltige Kro- nen aus oft falschen Zöpfen um das Kaprizienköpfchen schlangen und kannte sie im Bubikopf, der heute schon wieder dem Bagenkopf Platz macht und wenn ich noch lange lebe, so werde ich wohl noch ihre nun schon leise angegrauten Hängezöpfe um ihre nicht mehr ganz jugendlich vollen Schultern hammeln sehen. Und ich fragte mich oft ganz er- staunt, ob es denn keine Spiegel mehr auf der Welt gäbe. Als ich aber einst wagte, eine der Damen darauf aufmerk- sam zu machen, daß ihr ihre neueste Toilette nicht ganz gut stünde, erhielt ich, während sich ein weltverachtender Zug um ihre Mundwinkel eingrub, die klassische Antwort: „Das weiß ich doch selber, aber es ist doch Mode und ich als Fortschrittlerin muß doch mit der Zeit gehen.“

Und: „Da kannst nix machen“, und auf deutsch nennt man das „Evolution“.

Christian Luegguet.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

Brände. Am 12. ds. brach in der Zündholzfabrik Zumstein A.-G. in Wimmis ein Brand aus, der rasch um sich griff. Als die Feuerwehr auf den Brandplatz kam, hatten die Flam- men schon den Dachvorsprung ergriffen. Es entstand ein Schaden von mehreren tausend Franken.

Verkehrsunfälle. Am 16. ds. stürzte zwischen Renens und Lausanne der Pfarrer der freien Kirche Ecublens, Charles Kumpf, aus noch unbekannter Ursache aus dem Zuge, wobei ihm beide Beine und ein Arm zerquetscht wurden. Er erlag im Kantonspital seinen Ver- letzungen. — Am 12. ds. stießen bei der Narwangenbrücke in Narwangen der Radfahrer Ernst Meier, Malerlehr- ling, und der Motorradfahrer Fritz Denmler mit dem Pfälsterer Fritz Galli auf dem Soziussitz zusammen. Dabei wurde Meier unter den eben vorbeif- ahrenden Zug der Langenthal-Zura- Bahn geschleudert und es wurden ihm beide Beine abgefahren. Denmler erlitt einen Schädelbruch und nur Galli kam mit leichteren Verletzungen davon. — Auf der Fahrt von Wasen nach Grünenmatt rutschte der Motorrad- fahrer Gottfried Siegenthaler von Grü- nenmatt mit dem Motorrad aus, wobei die auf dem Soziussitz mitfahrende Da- menschnneiderin Fräulein Ledermann aus Grünen zu Fall kam, mitgeschleppt und auf der Stelle getötet wurde. Der Len- ker des Motorrades kam unverletzt da- von. — Bei einer Spazierfahrt mit einer Mietdrohke von Bern nach Schü- berg am 17. ds. nachmittags, die eine kleine Gesellschaft unternommen hatte, wollte der Kutscher, als der Regen plöz- lich einsetzte, das Berd während des Fahrens hochmachen. Dabei entfiel ihm das Leitfel, das Pferd trabte an und der Kutscher fiel vom Bock, ohne sich zu verletzen. Die Insassen wollten nun

aus dem Wagen steigen, was auch allen gelang bis auf die 73jährige Witwe des Hafners Steffen. Diese fiel zu Boden und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie im Salempital starb. — Am 13. ds. stieß in der Umgebung von Nyon der Zahnarzt Heinrich mit seinem Auto mit einem von Ingenieur Dubuis gesteuerten Auto zusammen. Heinrich war sofort tot, die mitfahrende Frau Favre wurde schwer verletzt, Du- buis erlitt einen Wirbelbruch. — Am 17. Mai fuhr der Landwirt Werner So- chuli von Reitnau bei Hunzenschwil mit dem Motorrad in ein Zürcher Personen- auto. Er erlitt einen Wirbelbruch und war sofort tot. Sein Begleiter und ein Autoinsasse wurden sehr schwer verletzt. Bezirksarzt Dr. Max Hämmerli von Lenzburg, der die erste Hilfe geleistet hatte, wollte rasch die Anzeige machen und fuhr beim Bahnübergang mit seinem Auto von der Seite in den von Len- zburg fälligen Zug. Das Auto wurde mitgeschleppt und der 69jährige Häm- merli auf der Stelle getötet. Hämmerli war der Gatte der Dichterin Sophie Hämmerli-Marti. — In Olten stieß der Motorradfahrer Otto Schärer von Rün- goldingen mit einem Lastautomobil zu- sammen. Er erlitt einen schweren Schä- delbruch, dem er kurz nach dem Unfall erlag.

Ertrunken. In der Aare bei Thun kenterte am 17. ds. ein Falk- bott. Einer der Insassen, Otto Oberli, konnte sich retten, der andere, Willi Ap- poloni, ertrank. Beide waren aus Bern. — Ebenfalls beim Bootfahren ertrank am Auffahrtstage bei Luzern der Schü- ler der Hotelfachschule Karl Fuchs aus Breitenbach und am 17. ds. im Neuen- burgersee die 22jährige Elise Krähenbühl aus Bern. Ihr Begleiter, der 17jährige Friedrich Gerber aus Bern, konnte von einem Segelboot gerettet werden.

Pfingstfest 1931.

Pfingstgeist flattert durch die Lauben,
Flattert in so manches Haus,
Bald als sanfte, weiße Taube,
Bald als schwarze Fledermaus.
Pfingstgeist flattert auch ansonsten
Luftig durch die ganze Welt,
Und so manches wird nun fröhlich,
Gründlich auf den Kopf gestellt.

Klöster, Kirchen brennt man nieder
Derzeit in der Spanier Land,
Bald wohl stellt man auch die Bürger
Zum Erschießen an die Wand.
Banten trachen wieder mächtig,
Erst in Oesterreich zumal,
Doch man munkelt auch in England
Schon von dem Finanzstandal.

Und in Genf hat still begraben
Die Berliner Zollunion,
Teils der Völkerbund und teilweis'
Die Europakommission.
Der Europameister aber,
Briand, fiel vom Biebestal,
Man gab ihm zu wenig Stimmen
Bei der Präsidentenwahl.

Doch man konferiert schon wieder,
— Wirtschaftskrise dräut gar schwer —
Und kein Mensch weiß, der Küfer,
Wer der Kellermeister wär'.
Und der Pfingstgeist schwebt geräuschlos
Ob der ganzen Keilerei,
Und man weiß nicht, ob er Taube
Oder Pleitegeiger sei. Sotta.